

Aus:

Lübecker Nachrichten v. 7.5.2008

Auch Mecklenburger machen Front gegen den Flughafen

Groß Grönau/Lüdersdorf - Gibt's keine nettere nettere Beschäftigung, als den Abend in der Grönau-Halle mit diversen Reden totzuschlagen? Diese Frage stellte sich den 700 Leuten gar nicht, die am Montag dem Aufruf zur "Demonstration des Bürgerwillens" gefolgt waren. Und der ist klar wie Kloßbrühe: "Wir wollen keinen Ausbau des Flughafens Blankensee!"

Seit Jahren federführend bei der Protestbewegung gegen den Lübecker Regional-Airport ist Groß Grönau mit seinem Bürgermeister Georg Weißkichel.

Doch längst sitzt auch Lüdersdorf mit im Boot, die Mecklenburger Partnergemeinde Groß Grönau. Eigenhändig hatte Bürgermeister Erhard Huzel Handzettel mit dem Aufruf zur Teilnahme an der Protestaktion in die Briefkästen gesteckt. Denn eins ist klar: Fluglärm macht an keiner Landesgrenze halt. Insbesondere die Ortsteile Schattin, Lüdersdorf, Duvennest und Wahrsow sind betroffen, sie liegen direkt in der Einflugschneise - so wie auch die Gemeinde Lockwisch.

Von dort kamen ebenfalls Einwohner in die Grönau-Halle. Insgesamt 70 Mecklenburger sichtete Bernhard Strutz am Montagabend als Verbündete der schleswig-holsteinischen Nachbarn. Er ist Vorsitzender des Bürgervereins für Lüdersdorf und glühender Streiter wider die Blankenseer Pläne des neuseeländischen Flughafenbetreibers Infratil. Der hofft, dass bis zu sechs Millionen Passagiere nach dem Ausbau in Lübeck starten und landen.

Die Forderungen, die Strutz, Huzel und die übrigen Mecklenburger zur Demo mitgebracht haben und im Planfeststellungsverfahren für den Flughafenausbau festgeschrieben sehen wollen, sind eindeutig: aktiver Schallschutz in der Zeit von sechs bis 22 Uhr - was gleichbedeutend ist mit einer Reduzierung der Flüge auf eine erträgliche Zahl. Und von 22 bis sechs Uhr soll ein uneingeschränktes Nachtflugverbot gelten.

Das sieht Groß Grönau's Bürgermeister, der Jurist Weißkichel, keinen Deut anders: "Ich weiß als Staatsanwalt, wann Nachtruhe in Deutschland ist, das Gesetz sagt es uns doch - von 22 bis sechs Uhr." Und er lasse sich nicht vorschreiben, seine Tiefschlafphase von fünf bis sieben Uhr am Morgen verschieben zu müssen. Infratil jedoch will von fünf Uhr morgens bis Mitternacht starten und landen lassen. Von null Uhr bis fünf Uhr will der Flughafenbetreiber höchstens ein eingeschränktes Nachtflugverbot akzeptieren, das ausnahmsweise Flüge von Fracht- und Postmaschinen und auch die Landung verspäteter Flieger zulässt.

Huzel fordert alle Lüdersdorfer und sonstige Betroffene auf, unbedingt auch selbst aktiv zu werden: "Jeder muss die eigene gesundheitliche Gefährdung und den wahrscheinlichen Wertverlust seines Hauses selbst geltend machen, um Ansprüche auf Entschädigung zu bekommen. Das können ihm die Heimatgemeinden nicht abnehmen." mb/jeps